

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

10tes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-343107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343107)

Der  
Oberheinische  
Sinkende Both.

Mit gnädigstem Privilegio.

10tes Stük.

Rehl den 22 Jenner 1788.

Frankreich.

Der Hr. von Boufflers, Gouverneur von Senegal ist seit 8 Tagen zu Paris. Das Publükum giebt ihm schon das Gouvernement von St. Domingo, welches unser jezige Minister von der Marine neulich verlassen hat. Andere wollen, der Hr. von Damas, dormaliger Gouverneur von Martinique, werde die nämliche Stelle zu St. Domingo bekleiden.

Es ist stark die Rede von einem Gesetzgebungsbureau, das, wie man sagt, aus drei alten Advo-  
katen, als Hr. Target, der zum Präsidenten be-  
stimmt ist, und die Hr. Martinan und Fere, und drei  
neuen bestehen soll, diese sind die Hrn. Cameray,  
Donne und Henry. Dies Bureau würde sich da-  
mit beschäftigen, die Civil- und Kriminalgesetze des  
Königreichs zu untersuchen, und darüber sein Gut-  
achten einzugeben.

i. B.

8

Den 9. d. M. hat das Parlament in Gegenwart der Prinzen und Pairs beschloffen, bei dem Könige mit neuen Vorstellungen wegen der Verweisung des Herzogs von Orleans und der Gefangenschaft der Hrn. Freteau und Sabatier einzukommen. Das Parlament bleibt bei seinem Satze, nicht die Güte oder Gnade des Königs anzusehen, sondern seine Gerechtigkeit anzurufen. Es sagt, ein andres Benehmen würde sowohl der Ehrfurcht, die es S. M. schuldig ist, als den wesentlichen Grundsätzen der öffentlichen Ordnung zuwider seyn, und die edlen Gesinnungen des Prinzen und der zwei Magistrate verletzen; sie bleiben daher bei der demüthigen Bitte, entweder die Exilirten zurück zu berufen, oder nach Recht mit ihnen zu verfahren.

Am vorigen Donnerstage (d. 10.) hat der König auf die Anfrage, wann es S. M. belieben würde, die Deputation des Parlaments zu empfangen, zur Antwort gegeben: daß er ihm (dem Parlament) seinen Entschluß wissen lassen würde.

Am Freitage, den 11. als den zur Untersuchung des Edikts der Nichtkatholischen bestimmten Tage, versamlete sich das Parlament um die gewöhnliche Zeit. Der Prinz von Conde, und einige andere Pairs erschienen dabei in einem größern Aufzuge als sonst üblich war, ohne Zweifel der wichtigen Sache wegen, die verhandelt werden sollte. Die Berathschlagungen dauerten, so wie man erwartete, sehr lang; die verschiedenen Meinungen wurden genau geprüft, und darüber lange Debatte geführt. Die Hr. Robert von St. Vincenz, der Abt Le Coigneux, d'Epresmesnil, Ferrand &c. hielten bei dieser Sitzung ganz meisterhafte Reden. Die Meinung dieses letztern wird allgemein genehmi-

get, und die Registrirung des Edikts, in dem weitläufigsten Verstande des Wortis Nichtkatholisch, beschlossen; allein vorher ward noch beliebt, dem Könige durch Vorstellungen zu erklären, daß verschiedene Artikel des Edikts nicht angenommen werden könnten, und darauf anzutragen, daß einige andere gemäßiget, oder in etwas abgeändert werden möchten. Es war halb zwölf Uhr Abends als dieser Schluß zu Stande kam. Diesem zu Folge, versammelten sich die ernannten Kommissarien, um diese Vorstellungen abzufassen. Es ward gar nicht gezweifelt, daß der König im Umlaufe dieser Woche seine Meinung zu erkennen geben, und das Edikt sogleich registrirt werde. Hier sind die Hauptartikel, so die Kommissarien zu bearbeiten haben. Das Parlament verlangt:

Einige leichte Abänderungen im Eingange des Edikts.

Daß die katholische Religion allein, öffentlich ausgeübt werde.

Daß den Nichtkatholischen weder Magistratsstellen zugestanden, noch der öffentliche Unterricht der Jugend erlaubt werde.

Daß alle alte Strafgesetze wider besagte Nichtkatholische abgestellt werden.

Daß ihnen alle konfiscirte Güter, die in des Königs Händen sind, wieder gegeben werden.

Die Versicherung der Güter und Domainen der Weiber.

Den Artikel der Taufe einzuschränken.

Das Patronatrecht abzuschaffen.

Das Aufgebot der Verlobten nicht in der Kirche abzulesen, sondern nur an die Kirchthüren zu schlagen.

Dispensation der Katholicität für mehrere Künste und Handwerker.

Erlaubniß, Banque und Kommerzſachen zu treiben. ic.

Man ſieht hieraus, daß die weiße Abänderung die in Vorſchlag gekommen, eher zu Gunſten der Nichtkatholiſchen, als ihnen nachtheilig ſind; auch gerieth dieſer Entſchluß der Kammer derPairs zur größten Ehre, und als ſie anzeigte, daß die Regiſtrirung beliebt worden, erhielt ſie beim Weggehen den lauten Beifall von der großen Menge von Zuſchauern, die den Saal anfüllte.

#### Oeſterreich.

Hoffentlich wird es nicht unangenehm ſeyn, wenn wir die Kriegesnachrichten auß nächſtemal verſparen, und die Vermählungsfeierlichkeiten, von deren Anſtalten ſo viel und allgemein geſprochen wurde, ausführlich erzählen. Am 6. d. M. Abends um 7 Uhr begab ſich Se. Maj. der Kaiſer mit dem hohen Brautpaar, der Erzherzogin Chriſtina und dem Herzog Albert, unter Vortretung und Begleitung des ſämtlichen Hofstaats zwiſchen den in Galaniformen aufwartenden Leibwachen in die zu dieſer Feierlichkeit ausgezierte Hofſparkirche, wo Se. Maj. unter einem goldreichen Baldachin, ſeitwärts daran die Erzherzogin Chriſtina und der Herzog Albert, und dem Hochaltar gegen über das Brautpaar auf einem Tabouret Platz nahmen; die Kapitains der Leibwachen ſtanden um den Baldachin, die inländiſchen Miniſter und die Hofdamen der durchlauchtigſten Braut hatten ihr angewieſenen Plätze, in den Oratorien aber fanden ſich die Botſchafter, Fürſtinnen und Damen ein. Die Trauung

selbst verrichtete Se. Königl. Hoheit, der Kurfürst von Köln in Pontificalkleidung unter dem Beistande von 4 Bischöffen, nämlich dem Fürstbischof von Seckau, dem Fürstbischof von Gurk, dem Bischof von St. Pölten, und dem Weihbischof von Wien. Nach der Trauung stimmte der Kurfürst den ambrosianischen Lobgesang an. Hierauf begab sich Se. Maj. in voriger Ordnung nach den Sälen der Hofburg zurück, wo die Gemalin des spanischen Botschafters, der Kardinalerzbischof von Wien, der Cardinal Bathiani, Primas von Ungarn, die Botschafter, die Fürstinnen und Damen, hierauf die einheimischen Minister, und die übrigen Personen vom hohen Adel Sr. Maj. dem Kaiser sowohl, als den Neuwermählten die Glückwünschungskomplimente abstatteten. Se. Majest. verfügte sich sodann mit J. J. K. K. H. in den prächtig beleuchteten großen Vorsaal, wo sie bei einer außerlesenen Vokal- und Instrumentalmusik, und unter Aufwartung des gesamten hohen Adels von dem goldenen Service die Abendmahlzeit öffentlich einnahmen.

Montags, den 7., um 9 Uhr Vormittags fanden sich der Kaiser, der Erzherzog Franz, die nunmehrige Erzherzogin Elisabeth, die Erzherzogin Christina, und der Herzog Albert in der Kammerkapelle ein, und wohnten der vom Kurfürst von Köln gehaltenen Einsegnungsmesse bei. Abends war in dem ganz neuhergestellten Redoutensaal Freiball für 4500 durch Billets geladene Personen, wo sich auch der Kaiser und J. J. K. K. H. einfanden. Um 10 Uhr wurde in den an den Saal stoßenden Zimmern an 24 Tafeln unter Bedienung des K. K. Hofstaats gespeißt. An der ersten Tafel befanden

sich J. J. K. K. H. H., die H. H. Rn. Cardinäle, des  
 päbstl. Nuntius, und die übrigen Botschafter, des  
 anwesende Fürstbischof von Passau, die Gemalin  
 des spanischen Botschafters und die Fürstinnen.  
 Die übrigen Tafeln waren theils mit Damen,  
 theils Gemalinnen der vorzüglichsten Beamten an  
 den Hof- und Staatsstellen besetzt. Nebst diesen  
 Tafeln befanden sich in den Säalen und Nebenzim-  
 mern mehrere Buffets, wo die Anwesenden die  
 ganze Nacht hindurch mit allerlei Arten von Spei-  
 sen, warmen und kalten Getränken bewirthet wur-  
 den. Der zu den 24 Tafeln eingeladenen Gesell-  
 schaft wurde der Anfang des Souper durch Vater-  
 nen bekant gemacht, welche auf langen Stangen  
 in den Saal herumgetragen wurden, und worauf  
 zu lesen war: Es ist aufgetragen! Nach 12 Uhr  
 begab sich der Hofstaat weg, doch dauerte der Ball  
 bis 7 Uhr Morgens fort. In den beiden Hofbea-  
 tern war an beiden Tagen, wie auch in den Schau-  
 spielhäusern der Vorstädte freies Schauspiel.

Der Putz der Prinzessin war überaus kostbar;  
 sie trug ein Kleid durchaus von Silberstof, mit  
 Silber und Pierres de Strasse gestickt. Der Kopf-  
 putz bestand aus brillantenen Federn und Rosen,  
 gegen Ein Pfund schwer. Die Brust und der vordere  
 Leib des Kleides war ebenfalls ganz mit Brillan-  
 ten besetzt. Die Pracht des ganzen Hofes war  
 übrigens so beschaffen, daß er nie glänzender gewe-  
 sen seyn soll. Die Damen hatten, ohne den kost-  
 baren Kopfschmuck, große Bouquets durchaus von  
 Diamanten, und Kleider von Gold- oder Silber-  
 stof mit Gold oder Silber gestickt. Die Kavaliere  
 trugen gleichfalls gold- oder silberstoffene Kleider,  
 an allen Räten gestickt, und mit Brillanten besetzte  
 Orden.

Die Garderobe der Prinz. Elisabeth besteht in 90 ganz neuen Kleidern, wobey sich einige befinden, welche mit niederländischen Spitzen garnirt sind, wo die Elle 150 fl. kostet. Alles ist in Wien gearbeitet, und mit vielem Geschmat garnirt. Uebershaupt ist der ganze Anzug zu diesen Feierlichkeiten blos von inländischen Waaren verfertigt.

Zu den Hoffestins wurden bestellt: 1000 Fasanen, 600 Kalbskeulen, 4000 Schinken, 2000 Kapannen, 400 wilde Enten, 12 Eimer Bunsch, 24 Eimer Oleo, 12000 Krapfen, 500 große und 500 kleine Torten; überhaupt arbeiteten 10 Tage lang alle herrschaftliche Handtwerks an Batwerk und einzelsottenen Sachen. Der Wein war ohne Maaß, u. floß.

#### Vermischte Nachrichten.

Da jetzt der Kaiser, schreibt man aus Mainz, mit seinen großen Entwürfen gegen die Pforte beschäftigt ist; so ist man im Reiche mehr als jemals wegen dem Fürstenbunde in Thätigkeit; nächstens wird in unferer Stadt eine Art von Kongress gehalten werden. Der Herzog von Weimar, welcher von einem Mitgliede zum andern reist, ist hier angelangt. Man erwartet den Hrn. von Stein an die Stelle des Hrn. von Böhmer von Seiten des Berliner Hofes, und den sächsischen Minister, Hrn. von Büchau. Sobald sie angekommen sind, wird man die Hand ans Werk legen; man wird den Bund noch mehr befestigen, und demselben Artikel beifügen, die sich auf die künftige Kapitulation beziehen, und Reglements in Ansehung der Gerichte, wovon die Herstellung der Kammervisitation zu Wezlar einer der vornehmsten Gegenstände seyn wird.

Eine Witwe von 40 Jahren in London, die seit einiger Zeit Absichten auf die Person eines wohlgebildeten Jünglings

hatte, dem bei seiner Majorität der Besitz von 3000 Pf. St. Zinsen bekimmt war, benutzte die Nachbarschaft der Schule, wo der junge Mensch Kosigänger war, wußte ihn in ihr Haus zu locken, und ihm ihre Person durch allerlei Liebfosunaen zu empfehlen. Einige kleine Freibeiten, die sie als eine Person von Erfahrung ihm erlaubte, erwekten das Temperament dieses Adonis, den die alte Venus zu erobern suchte. Sie entwarf also den Plan, sich von ihm entführen zu lassen, und nachdem sie ihm erklärt, was eigentlich die Entführung vor ein Ding sei, mußte er sie in einer Mietzkutsche davon führen. Allein das Nro. der Kutsche entdeckte gar bald den Aufenthalt des verliebten Paaars. Kaum erblickte der junge Mensch seinen Herrn Papa, und seine Frau Mama, so fieng er an — bitterlich zu weinen, und kehrte, nachdem er sie wegen diesem Jugendstreich um Verzeihung gebeten, nach seiner Schule zurück, um die Grammatik wieder vorzunehmen, ohne sich um die Verzweiflung der Schönen zu bekümmern, die eine so zärtliche Neigung für seine Person und sein Geld hegte.

Zur Beförderung des Ehestandes in Amerika hat ein dastiger Patriot in einer eigenen dem Kongresse empfohlenen Schrift folgendes in vollem Ernst vorgeschlagen: Erstlich, daß es keinem Mädchen, nachdem es das Alter von 9 Jahren erreicht hat, erlaubt seyn soll, ein Hemd oder eine Mütze zu tragen, welches es nicht entweder selbst gemacht, oder wenigstens mit daran gearbeitet. Zweitens, daß kein Mädchen, nachdem es das gedachte Alter erreicht, von irgend einem auf den Tisch gebrachten Essen genießen soll, es sei dann, daß es wisse, wie es gemacht werde, oder daß es selbst das Gerücht verfertigt, oder dazu behülflich gewesen. Drittens, kein Mädchen soll vor seinem 20. Jahre Erlaubnis erhalten, Karten zu spielen. Obwohl der Patriot in Amerika seit Glück machen wird! Außer Amerika? — wenn die Gesetze Statt finden sollten — mit gütiger Erlaubnis, wieviel Frauenzimmer würden mit Leinensachen versehen seyn? und wieviele Zuschauerinnen würden bei Tische sitzen? —

(Hierzu eine Beilage.)

---

 Beilage zum 10. Stük.
 

---

 Litterarische und andere Anzeigen fürs  
 Publikum.

## I.

Bei Müller ältern in Kehl ist noch zu haben:

Historischer und Haushaltungs-Kalender auf das Schaltjahr 1788 worin gemeinnützige Unterhaltungen für alle Stände zu finden; besonders dem Bürger und Landmann gewidmet. Mit zwey illuminirten Kupf. in 8. kostet 32 kr. oder 24 Sols.

Statt viel von der Nutzbarkeit, dem Angenehmen und Unterhaltenden, welches dieses Buch gewährt, zu sprechen, will ich vielmehr den Inhalt desselben anzeigen, und die Sache selbst reden lassen. Nämlich

- 1) Von dem Hauswesen der ersten Christen, ihren Hochzeiten, ihrem ehelichen und ehelosen Leben; ihrer Erziehung, besonders von ihren wissenschaftlichen, und bürgerlichen oder gesellschaftlichen Tugenden und Gewohnheiten.
- 2) Lob des Schweins, ein Gedicht von dem berühmten Hrn. Blumauer.
- 3) Eine Geister-Geschichte — sehr merkwürdig und unterhaltend.
- 4) Geschwinde Löschung eines brennenden Schornsteines.
- 5) Mittel, das Holzwerk wider die Würmer zu sichern.
- 6) Nützliche Anwendung der wilden Kastanien.
- 7) Johann Joseph Pyre, unschuldig hingerichtet.
- 8) Sonderbare Bestimmungen im Tode.
- 9) Eine Schrift oder Charakter durch die Eischale durchzuzeichnen.
- 10) Namenszüge ohne alle Farbe auf Aepfel, Pfläuschen u. s. w. zu malen.

- 11) Vorschläge wider den Koller der Pferde vor einem bespannten Wagen.
- 12) Ceremonien und Gebräuche in Russland.
- 13) Etwas von den russischen Wädern.
- 14) Die Verwandlung der rothen Rosen in eine grüne oder weisse Farbe.
- 15) Mittel, wider die zerstörende Kohlscaupen der Gärten.
- 16) Charlotte, das unglückliche Landmädchen.
- 17) Vom Nutzen des Kartoffelbau's.
- 18) Fortsetzung des Zustandes von Ostindien, und dessen Verbindungen mit Europa, besonders der neuesten mit England.
- 19) Vollständiger Auszug aus der berühmten Lebensbeschreibung des Freiherrn von der Trenk, aus den dreien von ihm selbst verfaßten Theilen ausgezogen, samt der Abbildung dieses merkwürdigen Mannes, wie derselbe in 68 pfündigen Ketten zu Magdeburg 10 Jahre lang im Arrest gesessen.
- 20) Vom Anbau verschiedener Kohlarten und deren großen Nutzen in der Haushaltung.
- 21) Von der Winterfütterung des Rindviehs, besonders der Kühe.
- 22) Morgenlied in der Ernte.
- 23) Von dem Privatleben Syder Aly's.
- 24) Warnungsgeschichte kein frisches Holz zu brennen.
- 25) Woher es komme, wenn Kühe und Ochsen Blut harnen.
- 26) Was kein Mensch durch seinen Verstand kann, kann öfters ein Thier durch seine Sinne.
- 27) Etwas von den sogenannten Trut- oder welschen und indianischen Hühnern.
- 28) merkwürdige, artige, lustige, ernsthafte und andere Anekdoten und Züge aus dem Leben Friedrich des Großen.

Ferner ist auch zu haben :

Letzte Unterredung Friedrichs des Großen in der Todes-

- Kunde mit *Pater Pavian*. Ein Traumgesicht von Fr. Zehr.  
von der Trent. 8. 1787. 9 Colz.
- Shakepears Werke mit dem Bildnisse des Dichters, 22  
Bände. 26 Liv. 2 Colz.
- Alexander Pope's sämtliche Werke mit dessen Leben und  
Bildnisse, 13 Bände. 15 l. 8 s.
- Miltons verlorne und wiedererobertes Paradies, 3 Bän-  
de, mit dem Leben und Bildnisse des Dichters. 3 l. 14 s.
- Vorits empfindsame Reisen durch Frantreich und Italien,  
4 Th. mit dem Leben und Bildn. des Verfassers. 3 l. 14 s.
- Die Gedichte Ossians, 3 Bände. 3 l. 14 s.
- Briefe der Lady Marie Worthlen Montague, 2 Th. mit  
Nachrichten von dem Leben der Verfasserin. 3 l.
- Leben und Bildnisse der grossen Teutschen, in Folio mit  
Kupfern, wovon der 2te Band unter der Presse ist,  
auf Unterschrift. 24 l.
- ohne Unterschrift. 36 l.
- Dasselbe auf Druck. gr. 8. ohne Kupf. 2 l. 12 s.
- Dasselbe in klein 8. 36 s.

2.

Bei C. A. Serini, Buchhändler in Basel, ist zu  
haben:

- Voyage au Cap de bonne Esperance & autour du monde  
avec le Capt. Cook & principalement dans les pays des  
Hottentots & des Caffres par Sparmann avec cartes,  
fig. & planches, 3 Tom. gr. 8. 1787. 5 fl.
- Code du bonheur, renfermant des maximes & des regles  
relatives aux devoirs de l'homme, envers lui même,  
envers ses semblables & envers Dieu par Mr. R. L.  
d'Erlach, 6 Tom. gr. 8. 1788. 7 fl. 16 kr.
- Description des terres Magellaniques & des pays ad-  
jacens, 12. 1787. 36 kr.
- Le Suisse bienfaisant ou le precepteur, comedie en 3 actes  
& en prose, 8. 1788. 30 kr.
- Mémoires composées en 1787 & 86. au sujet des Protes-  
tants de France, par Mr. Malesherbes, 2 Tom. 8. 1788.  
1 fl. 30 kr.

LA REDUCTION A L'UNIFORMITE DE TOUS LES  
POIDS ET MESURES. en 1 vol. in 8.

Par Mr. COLLIGNON. Avocat en Parlement, & membre de plusieurs Academies.

**T**OUT LE MONDE gémit sur le grand nombre de poids, de pieds, de toises, d'aunes & de mesures de toutes les espèces qui sont en usage, au point qu'il n'y a guères de ville, ou de lieu remarquable en France, en Allemagne, & dans la plupart des autres pays de l'Europe & du monde, qui n'en ait de différens. On désire depuis longtems un ouvrage qui indique des moyens simples, naturels, & praticables pour les réduire tous, à l'uniformité. On se flatte que dans le livre qu'on annonce ici, ce but salutaire à été parfaitement rempli, & que le commerce pourra enfin être affranchi de cette multitude d'obstacles, d'abus, d'erreurs, de tromperies, de vols & de désordres de toutes espèces, auxquels, par la variation des mesures, il étoit malheureusement assujetti. Au moyen de 3 nouveaux étalons de mesures qu'on indique, on remplira les vues de plus de 100 mille, qui sont actuellement en usage, & encore beaucoup mieux. Indépendamment de cela, les principes établis dans cet ouvrage, qui pourra devenir de la plus grande utilité aux personnes de tous les Etats & de toutes les conditions, serent très propres à servir de règles, pour parvenir à perfectionner à la suite toutes les sciences, arts, métiers & professions.

Il se trouve à Kehl chez MULLER l'aîné, libraire, Prix 2 livr.

Bei H. J. Zedtschmidt auf dem Dauphineplatz in  
Strassburg No. 1. ist zu haben: Extra guter Burgun-  
der Wein à 24 Sols bis 30 Sols die Bouteille. Cham-  
pagner Wein à 48 Sols bis 3 Liv. die Bouteille.  
Muskatwein à 24 Sols die Bouteille. Malaga à 44  
Sols die Bouteille. Cote rotte weisser und rother à 40  
Sols die Bouteille. Languedoger in ganzen Pieces in  
sehr billigen Preis.